

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Banffoito:

Gedr. Arnold, Dresden.

Buchdruckerei: Leipzig.

Joh. & Comp., Nr. 20618.

Abozinsatzpreis mit der täglichen Unterhaltungsfolge Leben, Willen, und einfachem Beitragslohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 3.00 M., unter Kreisbank für Deutschland und Österreich-Böhmen 2.1. D. 60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettiner Platz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Bettiner Platz 10. Tel. 25261.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zinsrate werden die 6seitigen Zeitungen mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gerechnet, ebenso auf Vereinzelungen. Interesse müssen bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgeben sein und sind im vorraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 163.

Dresden, Dienstag den 17. Juli 1917.

28. Jahrg.

## Die nächste Reichstagsitzung.

### Was will der neue Kanzler?

\* Wie wir bereits melbten, wird der Reichstag nunmehr am Donnerstag nachmittag die Beratung der Kriegskreditfrage und der allgemeinen Lage fortsetzen. Im Abstimmungsausschuss, der am Montag verammt war, ist die Annahme erzielt worden, daß die Kreditvorlage in allen drei Deutungen am Donnerstag erledigt werden kann, jedenfalls aber am Mittwoch. In der Donnerstagsitzung wird der neue Kanzler Michaelis folglich das Wort nehmen.

Über die Politik, die Dr. Michaelis zu führen gedenkt, noch immer nichts Gewisses bekannt. Er soll in den Bekundungen, die er mit den Parteiführern hatte, sich zurückgezeigt haben, und erst sein öffentliches Auftreten im Abgeordnetenhaus wird Klarheit bringen, wie er das Steuer des Kriegs zu führen gedenkt. Er wird Stellung nehmen müssen bezüglich den Fragen der politischen Neuordnung wie zur Kriegserklärung der Mehrheitsparteien.

Die Vertreter der Mehrheitsparteien haben ancheinend zum Verhalten des neuen Kanzlers den Eindruck gewonnen, daß er jedenfalls den Sinn ihrer Friedensklärung als Grundlinie seiner auswärtigen Politik annehmen wird. Das Berliner Tageblatt willte, der Kanzler werde Erklärungen abgeben, die ungefähr zu dem Sinn der Friedensresolution entsprechen, auf die festlegen er indefekt bisher sich nicht beziehen ließ. Nach der Darstellung des Berliner Lokal-Angebers nimmt man in diesem Blatte nahestehenden Kreisen an, daß Dr. Michaelis zweideutig, sich schon jetzt deutl. zu binden, daß verschiedene Verhältnisse nicht gestatteten, seine Haltung entsprechend ändern. Auf Grund aller dieser Meldungen läßt sich vermuten, daß der Kanzler in der Kriegsfrage im wesentlichen erklären wird: Wir haben uns längst zu Friedenshandlungen unter Bedingungen, die für beide Teile ehrbar sind, bereit erklärt und sind auch jetzt dazu bereit; gehen Sie Gegenüber Friedensverhandlungen ein, so zeigt die Erklärung der Mehrheitsparteien des Reichstags, daß das deutsche Volk einen Frieden ohne territoriale oder finanzielle Verzweigungen will; sind aber die Gegner gleichwohl nicht zu Friedensverhandlungen, seien Sie den Krieg mit Erwartungen gegen uns fort, so müssen wir uns das weitere überlegen.

Die gemeinsamen Besprechungen der Mehrheitsvertreteren auch in den letzten Tagen fortgelebt. Die Mehrheitsparteien scheinen die Aufgabe, zu der sie sich vereinigt haben, zu Ende durchzuführen zu wollen. Daß die Sozialdemokratie damals als einzige richtig erkannten Wege mit Entschlossenheit vorgehen gewollt ist, versteht sich ohne weiteres. Aber auch im Zentrum und bei der Fortschrittlichen Volkspartei dürfte die Erkenntnis sich befestigt haben, daß es kein Schmaus mehr geben darf, sondern nur ein gerades Vormärzmarkieren ist das geforderte Ziel hin. Nach weiterer Berliner Meldung über die Mehrheitsparteien den Kanzler nicht im Zweifel über gelassen, daß er nur dann auf ihre Unterstützung hoffen kann, wenn er die Friedenserklärung der Mehrheitsparteien seiner Kriegspolitik zugrunde legt. Die Mehrheitsparteien feiern entschlossen, sich bei dem gegenwärtigen Spiel mit einem zwingenden politischen Recht nicht in den intergrund drängen zu lassen.

Das ist in der Tat das Gebot der jeweiligen Stunde, da die Wehrheitsbildung des Reichstags sich als fest und zielfähiger erwies. Würde sie zusammen und auseinanderbrechen, so wäre den Bismarck-Parteien und inneren Rückwärtsgewalt der höchste Triumph beschieden. Bleibt die Wehrheit fest und entschlossen, so hat sie die Kraft, die Friedenspolitik durchzuführen, die für unter Land und für die Menschheit die einzige Rettung aus dem allgemeinen Verderben bringen kann. Dieselbe Wehrheit kann nun aber auch sich an der Lösung der großen Aufgaben des anderen Politik erproben.

Die Erhaltung der inneren Einheit war in den Jahren der ringum drohenden Lebensgefahr eine augende Notwendigkeit. Die Laffaie aber löst sich nicht aus der Welt schaffen, daß diese innere Einheit des deutschen Volkes nicht mehr besteht. Konservative und liberalen haben die innere Einheit gern und unbedingt gemacht, indem sie phantastische Erwerbungsziele aufstellen, die eine unabsehbare Kriegsverlängerung und damit die Nöte des Volkes unerträglich Leid in Aussicht stellen, indem sie andererseits sich der innerpolitischen Neuordnung kategorisch widersetzen, die im Interesse der Landes- und Aldeutsche fahren auch gegenwärtig fort, in wilden Reaktionen sich gegen den Lauf der Dinge aufzulehnen. Die letzteren Richtungen erregen ihre Anhängerchaft im Lande, als auf sie mit Auflagen gegen die Reichsleitung und gegen die Reichsparteien, die angeblich unser Land durch Schwachheit um den Siegespreis bringen.

Qualen der Politik dieser Kreise und der Friedenspolitik, die große Wehrheit des deutschen Volkes fordert, gibt es kaum mehr, als diejenigen Gruppen, die in ihrer Verantwortung die Lage unseres Landes in diesem ungemeinen Kriegskriege durchaus nicht begreifen wollen, befreite zu

## Steigerung des feindlichen Artilleriefeuers im Westen. — Eroberung feindlicher Stellungen. — Bachende Gefangenenzahlen. — Rege Geschäftstätigkeit im Osten.

(B. T. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 17. Juli 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Apprecht.

In der Nähe griffen die Engländer nach vorsüber lebhaftem Feuer wieder der Lombardie an; sie wurden abgewiesen.

Langs der Front von Woerthshoech bis Wartzen belagerte sich die Kampftägigkeit der Artillerie zu erheblicher Stärke; auch auf beiden Seite-Ufern war sie lebhaft.

Englische Erkundungs- und vordörliche schlugen bei Messines, Hulluch, Gavrelle, Bullecourt und nördlich von St. Quentin.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Vormittags drogten an der Straße von Sion-Solingen Stützpunkts eines französischen Regiments zusammen mit Pionieren nach Feuerstahl in die französischen Linien, sprengten Unterstände und Grabenbefestigungen und töteten mit zahlreichen Gefangenen und Abschüssen in die eigenen Gräben zurück.

Bei Coricourt war in der Nacht zu gestern ein weiterer Stadtkampf durch Handreich genommen worden; die Gefangenenzahl in diesem Abschnitt erhöhte sich dadurch auf über 400 Franzosen.

Kurz vor Dunkelheit eröffnete der Feind schwätzige Artilleriefeuer auf die Stellungen zwischen dem Gebiet Malval und Cerny.

Darauf setzte gegen diese Front ein starker mit dichten Rauchwolken gefüllter Angriff ein, der im Feuer und im Rauchkampf unter den schweren Verlusten ergebnlos zusammenbrach. Alle flüchtig gewordenen Stellungen sind seit in der Hand der bewaffneten österreichischen Divisionen.

Nördlich von Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen gegen die von und eroberten Gräben südlich des Bois Gouainville, ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt.

Am Hochberg in der West-Champagne gelang es Thüringen in erbitterten Handgranatenkämpfen, die Franzosen aus dem letzten Stücke unserer alten Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuholen.

Auf dem linken Maasufer fand mittags heftigste Artilleriefeuer gegen die Höhe 30 und die Aisnelinie ein. Unter Beschlußfeuer auf die französischen Gräben und Bereitschaftsstellungen erzielte den feindlichen Angriff; nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine besondere Fortschritte.

Außer fünf Flugzeugen wurden vier feindliche Fesselballone durch unsere Flieger zum Absturz gebracht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern:

Die rege Geschäftstätigkeit bei Riga, Dünaburg und Smorgon hält an.

Stellen, bis sie die hatten Tatsachen begreifen lernen. Nicht durch Verleistung dieser Gegenläufige, nur durch vollkommenen Förderung und reine Entscheidung kann unser Land aus der schweren Krise der letzten Wochen gefundet hervorgehen. Würde die Wehrheitsbildung, die in der Kriegszeitfrage auftaucht, wieder zerstört, so müßte das Reichsschiff immer mehr unsicheren Schwankungen ausgegesetzt sein. Seigt sich die Wehrheitsbildung erfolgreich durch, so ist das neue einheitliche Kraftzentrum geschaffen, das nach außen den Verständigungsfrieden schafft und nach innen die Entwicklung der Volksrechte und damit die Erfaltung der Volkskräfte.

### Noch keine Neubesetzung der Memeler.

In Berlin, 16. Juli. Wie die Telegraphen-Union erhielt, war bis gestern spät abends noch kein Nachfolger für den auscheidenden Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Zimmermann ernannt.

In Berlin, 17. Juli. Bis gestern abend waren zuberflächige Mitteilungen über die neue Besetzung der verschiedenen Minister im Reich und in Preußen noch nicht zu erlangen. Es scheint, daß der König noch immer nicht über die Abschließung der derzeitigen Minister entschieden hat. Die Voigtsche Zeitung berichtet das Gerücht, daß der Minister des Innern v. Löbbeck auf seinem Posten verbleibt, während der Handelsminister Sudow, der Kultusminister v. Trotha und der Justizminister Meiser aus dem Amt scheiden. Dasche Bericht will wissen, daß über das Auscheiden des Landwirtschaftsministers v. Schorlemers-Veiter und des Eisenbahministers Breitenbach eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen sei.

### Herbsttagung des Reichstags.

Am Freitag soll der Reichstag sich bis zum September versammeln. Der Hauptraum und der Verhandlungssaal werden vor der Tagung keine Signale mehr abhalten; beide Räume werden aber vor dem Wiederaufzunehmen des Reichstags, vorwiegend im ersten Drittel des September, wieder zusammenkommen, um Vorarbeiten für die weiteren Plenariersitzungen zu treffen.

## Die Vorgänge in Deutschland und das Russland.

Berl., 17. Juli.

Nahe Rhone-Müller meldungen beschloß der Ausschuss der französischen Sozialisten die Aufnahme der Besprechungen mit den feindlichen Parteigenossen durch neutrale Parteigründige. — Die Morin gegen v. Sonnenburg meldet: 23 englische Arbeitsparteien haben beschlossen, im Parlament die Regierung über die Friedensabstimmung der deutschen Mehrheitsparteien im Reichstags, sobald diese erfolgt sei, zu fragen. Lloyd George wird auf die Anfrage im Unterhaus erwidern.

Der Pariser erläutert zum Berliner Kanzlerwechsel: Der Wunsch nach Befreiung des Krieges scheint in Deutschland noch oben zu kommen. Doch ist zu bemerken, daß der Grundzustand „Eine Angreifende Rüstung und Entschädigung“, d. h. Rüstung zum status quo ante, des von Frankreich um seinen Preis angenommen wurde, da in ihnen weder Rücksichtungen noch die vorigen Wiedergutmachungen berücksichtigt seien, heute immer häufiger überhand findet. Deutschland hat dennoch auf niederrheinisches Gebiet gefallen, u. a. auch auf das deutsche Internierungslager in Bergne. Einige Südküste Brest wurden gelöscht. — Das hoher Korrespondentenbüro berichtet, daß eine amtliche Untersuchung eingeleitet wurde. — Allgemeine Handelsförderung in einem Artikel: Es droht nicht erst bewiesen zu werden, daß der Angriff innerhalb unserer Hoheitsgewässer geführt. Die beschossenen Schiffe lagen ½ Kilometer vom Strand entfernt und die neutrale Zone ist mehr als genug für sie breit. Die Kriegsabhandlung der englischen Schiffe war also eine ernste und so flagrante Verletzung unserer Neutralität wie mit möglich, die uns so ärgert ist, weil man uns der damit verbundenen Gefahr für die Bevölkerung und trotz der Tatsache, daß die Beschleierung auf unser Land und unsere Häuser und Baudenkäste gerichtet war, nicht davon zurückgedreht.

Stockholm, 16. Juli.

Die Reichsformel des deutschen Reichstagsmehrdrittels wird von allen Ländern befürwortet hergehoben. Dagegen schreibt die Öffentlichkeit Stimme zweitliges fassolt mit Wulson's Regierungsbefehl an den Kongress, teils auch mit den kundgebenden Kriegsgegnern der russischen Regierung über ein. In England und Frankreich scheint man einstweilen daran zu zweifeln, daß es der Reichstag ernst meine, aber doch so häufig ist, keinen Willen gehabt zu haben.





# Kartoffel- sowie Brot- und Mehlsverteilung.

§ 1. In der Woche vom 17. bis 23. Juli 1917 kann nur 1 Pfund Kartoffeln auf Abzinsung 1 der angemeldeten Wochekartoffel-Zulässtarten zur Verteilung kommen. Inhaber der Wochekartoffel-Zulässtarten sind die Schwerarbeiter. Der Preis beträgt 15 Pf. für 1 Pfund Kartoffeln.

§ 2. Der Anmeldeausweis der Wochekartoffel-Zulässtarte vom 17. bis 23. Juli 1917 ist nur in den am Ende dieser Verteilungszeit verzeichneten Geschäftsräumen anzumelden. Soweit er bereits in einem anderen Geschäft angemeldet ist, ist er zur Anmeldung von dem leichteren zurückzuholen.

§ 3. Als Ertrag für die ausstehenden Kartoffeln werden gewährt:

- 1½ Pfund Schwarzbrot insgesamt auf die Quittungsabschläge 1, 2, 3 der Wochekartoffel-Zulässtarte für die Woche vom 17. bis 23. Juli 1917.
- 150 Gramm Weizenmehl insgesamt auf die Quittungsabschläge 4 und 5 der Wochekartoffel-Zulässtarte für die Woche vom 17. bis 23. Juli 1917.
- 1 Pfund Schwarzbrot insgesamt auf die Quittungsabschläge 2 und 3 der Wochekartoffel-Zulässtarte für die Woche vom 17. bis 23. Juli 1917.
- 150 Gramm Weizenmehl insgesamt auf die Quittungsabschläge 4 und 5 der Wochekartoffel-Zulässtarte für die Woche vom 17. bis 23. Juli 1917.
- 1½ Pfund Schwarzbrot und 150 Gramm Weizenmehl auf die über 5 Pfund Kartoffeln lautenden Militärlauberfarten,
- 140 Gramm Weizenmehl auf die über 1 Pfund Kartoffeln lautenden Militärlauberfarten,
- ½ Pfund Schwarzbrot und 75 Gramm Weizenmehl auf die über eine halbe Wochenmenge lautenden Binnenschiffer-Kartoffelfarten.

\* § 4. Krankenhäuser und Altenheime können als Kartoffelertrag für die von ihnen zu versorgenden Kranken aus dem Städtestande Vereinskarten, Genehmigungen und Mietwaagenviertiere für die von ihnen zu versorgenden Militärpersonen beim zuständigen Wehlbezirke die Ausstellung eines Wehlbezugscheinnes beantragen. Hierbei sind für jede zu versorgende Person 500 Gramm Weizenmehl zugrunde zu legen.

§ 5. Der Bezug von Schwarzbrot und Weizenmehl ist von Mittwoch den 18. Juli 1917 an gültig.

§ 6. Die in der Liste am Ende dieser Verteilungszeit aufgeführten Geschäfte haben auf

- die Quittungsabschläge 1 der Wochekartoffel-Zulässtarte 1 Pfund Kartoffeln zu liefern.
- Werden diese einschlägigen Geschäfte auf die Quittungsabschläge 1, 2 und 3 der Wochekartoffel-Zulässtarte auf die Woche vom 17. bis 23. Juli 1917 insgesamt 1½ Pfund Schwarzbrot, 150 Gramm Weizenmehl, 1 Pfund Schwarzbrot und 75 Gramm Weizenmehl insgesamt 150 Gramm Weizenmehl.
- die Quittungsabschläge 4 und 5 der Wochekartoffel-Zulässtarte für die Woche vom 17. bis 23. Juli 1917 insgesamt 150 Gramm Weizenmehl.
- die nach § 4 ausstellenden Wehlbezugscheinne die auf ihm vermerkte Weizenmehlmenge, 150 Gramm Weizenmehl, 1 Pfund Schwarzbrot und 75 Gramm Weizenmehl.
- jede Militärlauberfarte, die die Aufschrift Königreich Sachsen, Stadtgemeinde Dresden trägt und über 5 Pfund Kartoffeln lautet, 1½ Pfund Schwarzbrot und 150 Gramm Weizenmehl.
- jede Militärlauberfarte, die die gleiche Aufschrift trägt und über 1 Pfund Kartoffeln lautet, 140 Gramm Weizenmehl.
- jede Binnenschiffer-Kartoffelfarte über eine halbe Wochenmenge ½ Pfund Schwarzbrot und 75 Gramm Weizenmehl.

zu liefern. Militärlauberfarten sind nur dann zu beliefern, wenn sie den Zusatz „Stadtgemeinde Dresden“ tragen.

Zur Belieferung der Militärlauber- und Binnenschifferfarten sind nur Bäckereien befugt.

Zur Abgabe des Weizenmehlis sind nur diejenigen Geschäfte befugt, die schon bisher Weizenmehl-

geschäfte haben und die vorgelegten Bestandsanzeige regelmäßig einreichen.

§ 7. Die Verteilung der nach den vorstehenden Bestimmungen belieferierten Militärlauber- und Binnenschiffer-Kartoffelfarten seitens der Geschäftsinhaber an die Wehlbezirke zur Erlangung von Wehlbezugscheinne hat bis mit Dienstag den 24. Juli 1917 zu erfolgen. Später abgelieferte Militärlauber- und Binnenschiffer-Kartoffelfarten werden zurückgewiesen.

§ 8. Die Wehlbezirke erhalten Anweisung,

- die Kartoffelbedarfslisten auf die Woche vom 17. bis 23. Juli 1917 nach der Bestimmung in § 1 und 2 aufzustellen.

## Arbeiter-Turner-Bund - Bezirk Dresden.

Sonntag den 22. Juli

## Bundes-Turntahrt.

1., 3., 4. und 7. Gruppe: Hainsberg, nach den Seerentelchen.

2. und 6. Gruppe: Wilder Mann, nach der Schützenwiese Kötzschenbroda.

5. und 8. Gruppe: Niederlößnitz-Pirna, nach Langburkersdorf (Schulhof).

Um reich zahlreiche Beteiligung erüchtigt [W48]

Der Bezirksturnrat.

Der Bezirksturnrat

## Sächsische Angelegenheiten.

Die Wohnungsfürsorge der Landesversicherungsanstalt.

Die Invalidenversicherungen häufen beträchtlich große Summen an. Es ist deshalb wiederholt die Anwendung erlaubt, die zu bestimmten Zeiten zu "gemeinnützigen Zwecken" anzulegen. Die Landesversicherungsanstalt Königlich Sachsen, die Ende des Jahres 1916 ein Vermögen von 201 Millionen Mark besaß, hat zu Beginn des Jahres 1917 insgesamt 118 890 807 M. an gemeinnützigen Zwecken eingesetzt. In erster Linie steht die Arbeitserwohnung an, die 55 192 831 M. erforderte. Der weitauft größte Teil davon, nämlich 47 739 786 M., ist an Baugenossenschaften, Bauvereine und ähnliche Körperschaften gegeben worden. 412 580 M. erhielten Arbeitgeber zum Bau von Arbeitserwohnungen, 2 640 200 M. Gemeinden und Gemeindeverbänden und nur 632 285 M. Arbeitnehmer (Versicherter). Die Versicherungsanstalten sind leider der direkten Gewalt der Gelder an die Arbeiter in verhältnismäßig kleinen Mengen abgängig wegen der damit verbundenen größeren Armut. Von der angegebenen Gesamtsumme waren 14 Millionen Mark außerhalb der Grenzen der Mündlichkeit vergeben. Das ist eine verhältnismäßig hohe Summe, und vor keiner der anderen Versicherungsanstalten erreicht wird. Der Zinsfuß bewegt sich zwischen 3 bis 5 Prozent.

Außerdem wurden zum Bau von Bedingenheimen übergegangen. Der weitauft größte Teil, nämlich 1 668 700 M., stand auch hier auf Genossenschaften und ähnlichen Institutionen. Einige Wohlfahrtseinrichtungen hat die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen folgende Summen aufgegeben: Bau von Kranken- und Gesundheitsbäuden 12 112 200 M.; Bau von Volksschulen, Schachthäusern, Wasserleitungen usw. 24 130 239 M.; Errichtung und Unterhalt, Erbauung der Landesbildung 30 452 837 M.; für sonstige Wohlfahrtszwecke 12 25 M. Von diesen rund 108 Millionen Mark liegen mehr als 24 Millionen Mark außerhalb der Mündlichkeit.

### Geduldige Intoleranz bei der Feuerbestattung.

Man zieht uns aus Bittau: Zu einem Konflikt ist jetzt zwischen der Bittauer evangelischen Kirche und dem volksparteienden Landtagsabgeordneten Schwager gekommen. In der Sitzung der Zweiten Stände am 4. Juli hatte bei den Verhandlungen über die Änderung des § 10 des Feuerbestattungsgesetzes der Abgeordnete Schwager der Kirchenbehörde bzw. dem Bittauer Primariat den Vorwurf der Intoleranz gemacht und dabei gesagt, das Primariat habe in einem Falle die Polizeibehörde zur Strafe gebracht, weil diese die Feuerbestattung eines im Friedhof gebliebenen Soldaten im bishörigen Arealatorium gestottert. Abgeordneter Schwager hatte noch hinzugefügt, Spiegelton sollte doch in diesen schweren Zeiten gerade von fiducialer Seite unterbleiben. Die Angelegenheit habe Bittau ausgestrahlt und schließlich zu einer Beleidigungslage geführt, die vom Primariat angestrengt wurde. Gegen diese Behauptungen hat nur die Kirchenbehörde eine öffentliche Erklärung gegeben, in der u. a. gefagt wird, das Primariat habe niemals gegen die Bittauer Polizeibehörde zur Anzeige gebracht. Niemals haben von dieser Stelle aus Handlungen vorgenommen worden, die Spiegelton genannt werden könnten. Ebenso wenig ist dieser oder auch früher aus anderer Veranlassung eine Bestrafungslage vom Primariat angestrengt worden. Eine verhältnismäßige Darstellung des Falles sei an das Kultusministerium und das Bundeskonsistorium gesandt. Abgeordneter Schwager erklärt demgegenüber heute ebenfalls öffentlich, daß

## Die Inselbauern.

Roman von August Strindberg.

Verdeutscht von Emil Schering.

Die alte trippelte auf dem fahlen Fußpfad über Nadeln und Wurzeln. Carlsson, der hinter ihr ging, sah, wie sich ihre Schuhsohlen unter geschwieligen Schritten ragen und unter dem Saum des Kleides verschwanden. Da erinnerte er sich daran, daß sie ihm gestern älter vorgestanden war.

"Tante ist aber nicht auf den Beinen," stand sich Carlsson veranlaßt, seinen Frühlingsgefühlen Lust zu machen.

"Ah, wie er spricht! Man könnte glauben, er wolle mit einer alten Frau seinen Spaß treiben."

"Nein, ich meine immer, was ich sage," versuchte Carlsson glaubhaft. "Um mit Tante Schritt zu halten, gehe ich in Schrotz."

"Wir wollen jedenfalls nicht weiter gehen," antwortete die Alte und blieb stehen, um zu bestaunen. Hier kann es sich den Wald ansehen, Carlsson; hieher bringen wir das Vieh im Sommer; wenn es nicht draußen auf den Berg geht."

Carlsson warf einen scharfsinnigen Blick auf den Wald; er fand, daß da viele Blätter Bienenholz standen und dieses Bienenholz sich auf der Wurzel erhob.

"Aber wie schlecht gepflegt! Da liegen noch Wimpern und Fleisch in einem solchen Mistkumpel zusammen, daß kein Mensch durchkommen kann!"

"Da steht er selber, Carlsson, wie es ihm. Niemand kann malen und schaffen, wie er will! Es wird ja nun Trennung zwischen ihm und mir! Nicht wahr, Carlsson?"

"Meine Arbeit werde ich ihnen teilen, wenn die anderen von mir bin. Und dazu mußt du mir helfen. Das ist keine Gnade, Carlsson keinen Preis."

So hörte es werden nicht so leicht sein, nach einer Etappe als Corporal zu schaffen, da die Menschen sonst am Ende wären.

Unter unangenehmem Aufprall über die Bäume und durch die Wälder fuhr's beschwipst einschlafen und schlafend, ohne sie zu hören. Diese kleine Abfahrt war eine Langreise, füllt das Aufsehen des Dorfes nicht aus? Der Bauerin entzündeten

Leut sollte die Stiefel getrocknet werden, aber von den Männer noch kein Leben haben. Sie hörten darüber manches, ohne sie zu hören.

er seine Behauptungen aufrecht erhalten und eine offizielle Begründung geben werde.

### Umräumung der Silber- und Nickelmünzen.

Die Staatsregierung hat anlässlich staatlichen Kassenstellen folgende Bekanntmachung über die Einweckung von Silber- und Nickelmünzen gegen Gassenchein erlassen: Zur Bereitung der durch die Auflösung von Silber- und Nickelmünzen herverursachten Not an kleinen Zahlungsmitteln wird seitens der Reichsfinanzverwaltung ernstlich ermuntert, die gleichfalls Silber- und Nickelmünzen außer Verkehr zu setzen und das gewonnene Metall zur Prägung neuer Münzen zu benutzen. Zur Durchführung dieser Absicht würde die Reichsfinanzverwaltung darauf zuzusammen, zunächst neue Münzen zu prägen, die an Stelle der einzuziehenden bisherigen Münzen in Verkehr zu bringen wären, und alsdann die zur Zeit geltenden Münzen mit verhältnismäßig kurzer Frist außer Verkehr zu setzen und zwar derart, daß sie nicht wieder Wirkung erlangen würden. Um alle diejenigen, die trotz den fortgelegten Warnungen noch heute größere Bestände von Silber- und Nickelmünzen in ihrem Besitz haben, vor Schaden zu bewahren, werden die Staatskassen angewiesen, schon jetzt vom Publikum Silber- und Nickelgeld auch in größeren Summen zum Austausch gegen Scheine anzunehmen. Soweit der bestehende Mangel an kleinem Wechselgeld es erfordert, können einzuweichen die Münzen wieder in den Verkehr gegeben werden, bis durch Neuprägung der Bedarf gedeckt sein wird.

### Mehr für Gold!

bd Amtshauptmannschaft und Stadtrat von Bittau machen bekannt, daß jeder, der in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August Goldmünzen ableitet, für je 10 M. außer dem Geldwert ein Pfund ausländischen Rothenmehls zum Preise von 1.25 M. erhält. Mehr als fünf Pfund werden an eine Person nicht abgegeben. — Wenn das nicht hilft!

### Garnwucher und kein Ende.

Trotz den hohen Strafen, die gegen eine Reihe Tugendunterschreiter für Überschreitungen der Garnhochpreise schon erlassen wurden, wird der Garnwucher noch wie vor Lutha weitertrieben. Nur ganz hohe Preise und verlangt noch höhere Preise für fertiggestellte Waren. Abnehmer finden sich immer noch genug. Ob Abstoffe oder Fertigfabrikate als Beschaffungsrahmen gelten, geniert diese Unternehmer nicht. In gleicher Weise verhält auch der Strumpfzulieferer Adolf Kütt in Caudinrich bei Bautzen, der für zwei beschlagmetrische Posten Garn einen den gesetzlichen Höchstpreis weit übersteigenden Preis bezahlt, infolgedessen das Garn als Beschaffungsrahmen zu gelten hätte. Die Berechnung dieses Garnes war gleichfalls verboten und die trocknen aus diesem Garn hergestellten Socken fielen wieder unter die Beleidigung. Sie ließ das Garn verarbeiten und verkaufte auch die daraus hergestellte Unterleidung. Das Landgericht Chemnitz erkläre in den Verhandlungen des Angeklagten eine Fabrikations- und Verurteilte ihn straflos wegen der hohen Nebenkosten der Hochpreise (0,20 M. gegen 2,20 M.) zu 550 M. Geldstrafe, ersatzweise zu 550 Tagen Gefängnis.

### Früherer Studienbeginn an den sächsischen Hochschulen.

bd Wie uns berichtet wird, ist in den nächsten Tagen eine Ministrialverfügung zu erwarten, wonach auch an den sächsischen Hochschulen zum Zweck der Kohlenersparnis die Studien früher als sonst aufgenommen werden sollen. Der Beginn des Winterhalbjahrs wird auf den 1. Oktober, der Schluß auf den 12. Februar festgesetzt werden.

### Zur Regelung der Arbeit in Textilbetrieben ist eine neue, hauptsächlich die Betriebsinhaber interessierende Verordnung erschienen, die an den bekannten behördlichen Stellen eingesehen werden kann.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat als Höchstpreis für Frühkartoffeln im Kleinverkauf vom 17. Juli an bis auf weiteres 15 Pf. für das Pfund festgesetzt.

mit den Kindern in den Wald gegangen; Rundabist verbarg sich wohl wie gewöhnlich auf einer sonnigen Höhe. So war es immer, wenn sie Gottes Wort hören wollten.

Carlsson verachtete, man könne sich ohne Zuhörer beschaffen; und wenn die Mädchen die Tür zur Küche öffneten, könnten sie auch ein Wort vernehmen, während die Töpfe kochten.

Als die Alte ihre Unruhe äußerte, sie werde nicht lesen können, war Carlsson sofort bereit, die Sache zu übernehmen.

"Ah! Ich habe in meiner früheren Stellung so manche Predigt gelesen; daran soll's nicht fehlen."

Die Alte nahm den Kalender und schlug den Text des Tages auf, der heute, am zweiten Sonntag nach Trinitatis, vom guten Hirten handelte.

Carlsson nahm Luthers Postille vom Brett und setzte sich auf einen Stuhl mitten ins Zimmer; da konnte er sich einbilden, vor der Gemeinde gut zusehen zu werden. Darauf schlug er das Gesangbuch auf und begann mit hoher Stimme, über die Tonstufen leitend, wie er's von den Reisepredigern gehört und selber gelesen hatte, den Text vorzupredigen.

Zu dieser Zeit, sagte Jesus zu den Jüden: Ich bin der gute Hirte; er gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Sie Mittags aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehorchen nicht den Wolf kommen, verläßt die Schafe und läuft.

Ein unbedecktes Gesicht von verlöderter Verantwortung bemühte sich des Vorlesers, als er die Worte: „Also bin der gute Hirte“ aussprach; er sah bedeutungsvoll zum Fenster hinaus, als suchte er die beiden flüchtigen Mietlinge, Rundabist und Norman.

Die Alte saß still und nahm die Habe auf die Seite, als wäre sie dem verlorenen Schaf ihre Arme.

Carlsson aber las mit vor Achtung zitternder Stimme, als habe er's selber gelesen weiß.

„Aber der Vetter nicht. Ja, er nicht.“ schwieg er aus. „Denn er ist Mittags.“ läßt er ein und setzt der Schafe nach.

„Ja, ja der gute Hirte und kennt meine Schafe, nur mein Vater kennt mich.“ fuhr er in dem Gedächtnis zurück.

Postille schrie er die zweite Seite der Augen nieder als gründe er sie über die Postille der Menschen mit jenseits bestreiter, eine starke Bedeutung und so verstand, nicht ohne bestreitbar zu seien, daß er mit dem Geist des Gedächtnis handele es sich um nichts Verzerrtes: eine Herde und ein Hirte! Einem ausdrücklich, einer für alle, einer, einer, einer!

## Stadt-Chronik.

### Gemeinden als Obstverteurer.

In der Gemeinderatssitzung zu Deuben wurde bekanntgegeben, daß die Obstverwaltung der Gemeinde gehörigen Bäume an einzelne Einwohner eine unerwartet hohe Einnahme erbracht habe. Für die an der Berg- und Tharandter Straße stehenden Birnbäume erzielte man 783,50 M., die Bäume im Ortsteil Niederhäslich erbrachten 412,50 M., zusammen 1196 M., gegen 168 M. im Vorjahr; das sind 1038 M. mehr. Wie Gemeindevorstand Scheibner mitteilte, habe er vor der Steigerung darauf hingewiesen, sich nicht zu überbieten, da geblieben war, daß billiges Obst an die Einwohner gelange. Auch durch falsches Zusagen habe er mitunter verhindert, noch höhere Gebote zu erzielen.

Trotz diesem Ergebnis, das eine der Ursachen der Obstverwertung augenfällig darstellt, will man in der Gemeinde Deuben auch für die Zukunft die Einzelverpachtung beibehalten. —

Interessant ist, was in der kommunalen Praxis einer der besten Kenner des deutschen Obstbaus, der Gartendirektor A. Janson, zu der Frage der Ursachen der Obstverwertung sagt. Janson erblickt das Grundideal der Obstbetriebe in der Verarbeitung der Obstsorten der sächsischen Begegnungen. Schon die im öffentlichen Besitz befindliche Obstsorte auf etwa 18 bis 20 Prozent des ganzen deutschen Obstmarktes auf die Hälfte des ganzen Obstmarktes auf den Markt kommt, so machen die sächsischen Obstsorten großer Einfluss alles in Deutschland jetzt im Kriege zum Verlauf gestellten Obstes aus. Eine so erheblich große Menge beeinflußt natürlich auch die Preislage ganz gewaltig. Wenn daher Staatsbehörden über Kommunalvermönde durch Verarbeitung ihrer Obstanlagen die Preise ungeheuerlich in die Höhe treiben lassen, so ist es ganz selbstverständlich, daß gerade dadurch eine allgemeine Obstverwertung herverursacht wird. Das Artillerieabteilungsmuseum sollte daher sehr bald darauf hinwirken, daß durch einen entsprechenden Entschluß des Bundesrats die Versteigerung sächsischer und kommunaler Obstanlagen verboten wird.

Gartendirektor Janson rechnet aus, daß bei einer richtigen Bewirtschaftung der sächsischen und kommunalen Obstanlagen ein so großer Einfluss auf die Preisbildung des Obstes herbeigeführt werden könnte, daß derartiges Obst immerhin für etwa 12 Pf. für halbbares Kernobst, 9 bis 10 Pf. für Sommerkerneobst, 7 bis 8 Pf. für Plaumen und Apfeln sowie 1 Pf. für Süßkartoffeln gesiebt werden könnte. Demnach würde man das Pfund mit 15, 12 und 9 Pf. also zu durchaus erträglichen, nur wenig über den Friedensdurchschnitt stehenden Preisen kaufen können. Es wäre daher die höchste Zeit, daß die Reichsregierung den Ratschlägen solcher Fachmänner Folge leistete und dem Wucher im Obsthandel gründlich ein Ende mache.

Wie üppig der Preiswucher gerade im Obsthandel geblieben ist, geht daraus her vor, daß nach einem Bericht des Berliner Polizeipräsidiums vom Oktober 1916 rund 4 Prozent aller wegen Wuchers zur Verantwortung gezogenen Lebensmittelhändler Obst- und Gemüsehändler waren.

Geht man den sachkundigen Darlegungen Jansons nach, dann findet man, daß die Reichsregierung sehr wohl die Möglichkeit hätte, das Volk gegen den Obstpreis zu schützen. Wenn sie es nicht tut, dann fehlt ihr nicht dazu die Möglichkeit, sondern der gute Wille.

### Nochmals der neue Straßenbahntarif.

Wie unseres Lesers noch bekannt sein wird, hatte die Pirnaer Volkszeitung, ein Leipziger Ableger der Unabhängigen, die sozialdemokratische

Ich habe auch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstall sind; die muß ich heranziehen; und sie sollen meine Stimme hören!"

Und mit einem verläßten Lächeln, prophetisch, hoffnungsvoll, zufrieden, flüsterte er:

"Und es soll eine Herde und ein Hirte sein."

"Und ein Hirte!" echoe die Alte, die ihre Gedanken ganz wo anders hatte, als Carlsson.

Darauf griff er die Postille an; machte zuerst ein saures Gesicht, als er die Anzahl der Seiten überschlug und sah, daß es ein "langes Ding" war; sah dann aber Mut und begann. Die Behandlung des Stoffes passte nicht ganz zu seinen Absichten, sondern hielt sich mehr an die christlich symbolische Seite; darum war sein Interesse nicht so lebhaft wie beim Text. In rasendem Lauf eilte er durch die Spalten und zeigte die Geschwindigkeit, wenn er zum Umbällern kam, so, daß er mit dem angezeigten Daumen zwei Blätter auf einmal umschlug, ohne daß die Alte etwas merkte.

Als er aber sah, daß Ende war nahe, fügte er, gegen das Amen zu prahlen; deshalb verlangsamte er die Schnelligkeit. Aber es war zu spät: beim legten Umbällern hatte er zu die auf den Daumen gespult und drei Blätter auf einmal genommen; nun traf er aufs Amen ganz oben auf der nächsten Seite, als siehe er mit dem Kopf gegen eine Wand.

Die Alte wachte von dem Stoß auf und guckte schockirt nach der Uhr.

Carlsson wiederholte daher das Amen noch einmal, indem er es etwas ausführlicher:

"Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes und um unseres Erlösers willen."

Um den Schluss abzurunden und zu führen, was er verloren, betete er ein Vaterunser, so langsam und ergreifend, daß die Alte, die mittan in die Sonne gekommen war, noch einmal einatmete.

Sie hatte Zeit sich zu ermuntern, während Carlsson, um alle unangenehmen Erklärungen abzuschneiden, den Kopf in der linken Hand verbarg, um ein leises Gebet zu sprechen, das nicht unterbrochen werden durfte.

Die Alte hörte es auch schuldig und wollte nun ihre Aperturklaviert darum beweisen, daß sie in selbigemäßigen Postilen saß, was sie eingeholt. Carlsson schnitt ihr aber das Wort ab, indem er bestimmt erklärte, nach dem Grund und den eigenen Worten des Gedächtnis handle es sich um nichts Verzerrtes: eine Herde und ein Hirte! Einer ausdrücklich, einer für alle, einer, einer, einer!



## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Teuerungsablagen und Tarifbewegung im Holzgewerbe. Bei der herrschenden Teuerung haben die Holzarbeiter fast mehr als Monatslöhne um erhebliche Teuerungsablagen bei ihren Arbeitgebern bemüht. Die Unternehmer haben jedoch — mit vereinbarten Ausnahmen — das bestehende Tarifverhältnis vorgelegt und ähnliche Verhandlungen über diese von den Arbeitern gestellten Forderungen an den einzelnen Orten abzuwenden gesucht. Bei diesen Verhandlungen sollten nach ihren Einwendungen nur die Neutralvorstände der betriebszeitigen Organisationen zuständig sein.

Bei dieser Sitzung hat sich der Vorstand des Holzarbeiterverbandes veranlaßt, dem Arbeitgeberkraft Verband für das gesamte Holzgewerbe aufzufordern, zentrale Verhandlungen über die Lohnabstimmung vor sich gehen zu lassen.

Der Arbeitgeber-Verband hat inzwischen auf einer Versammlung am 11. und 12. Juli, zu welcher Vertreter aus 105 Betrieben delegiert waren, zu den beschriebenen Verhandlungen genommen. Nach gründlicher Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände hat die Konferenz ihre Stellung in nachstehender einstimmig beschloßener Resolution festgelegt:

"Unter dem Druck der wachsenden Tendenz, die die Gewerkschaftsbewegung außerordentlich in die heimige Menge eingespielt, haben die Holzarbeiter im Reich, gegrüßt auf das im vergangenen Jahre vor dem Reichsrat des Innern getroffene Vereinbarung, schon seit Monaten erneute Lohnforderungen an die örtlichen Arbeitgeber-Organisationen gestellt.

Die heutige Konferenz von Vertretern aus 105 Betrieben kontrahiert mit dem Verbandsvorstand, die Forderungen in Höhe von mindestens 20 % für die Stunde mit den entsprechenden Nebenkosten bei den von den Arbeitgebern angebotenen zentralen Verhandlungen mit größtmöglichen Nachdruck zu vertreten.

Die Konferenz protestiert gegen die monatelange Verzögerung

der Verhandlungen durch die Arbeitgeber und verlangt unter

der Bedrohung für die anderenfalls entstehenden Folgen nicht zu lange Verzögerung.

Die Mehrheit der männlichen Arbeitskraft in der Tobalindustrie,

noch einer länglich vorgenommenen Erhebung waren im Vor-

schlag des 14. Armeekorps (Baden) und der äußere Teil Ober-Esch-

ich Zablawitz verhältnismäßig. Von diesen waren 21480 weib-

liche und genau 3000 männliche Arbeiter. Von den letzteren können

noch 1800 zum Heeres- oder Hilfsdienst eingezogen werden. Der

restliche Teil besteht sich auf jolde männliche Arbeiter, die entweder das

oder über Hilfsdienstpflichtige Alter noch nicht erreicht oder das

oder bereits überreichten haben. Unter den 15700 Arbeitern, die

noch zum Heeres- oder Hilfsdienst herangezogen werden können, befindet sich eine größere Anzahl Vollkommene. Bei diesen handelt

sich in der Hauptsache um Werkmeister, Cartierer, Fässer usw.

Die man aus diesen Jahren erzielt, sind die männlichen Fabrik-

arbeiter in Baden schon fast ganz verschwunden.

Besatz.

Mindelstöhne in der Textilindustrie.

Eine Sitzung des Textilarbeiterforschungsausschusses beschärfte sich mit einem Vortrag des Ministeriums des Innern, insbesondere in der Textilindustrie betreffend. In der Sitzung stand der Vertreter des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes vor,

diese Frage in einer Sitzung von Vertretern der Unternehmer- und Arbeiter-Organisationen aus der Textilindustrie zu behandeln. Es wurde hingemäß beschlossen, am 12. Juli hand nun in Verfolg dieser Auseinandersetzung im Rathaus zu Dresden eine Sitzung statt, an der jedes Vertreter der Unternehmer-Verbände und jedes Vertreter der Textilarbeiter-Verbände sowie einige Mitglieder der Fürsorgengenossenschaften teilnehmen. Die Sitzung war für den Bezirk Dresden und Amtshauptmannschaften einberufen.

Die Vertreter der Textilarbeiter-Verbände schlugen vor: Für Arbeiter beiderlei Geschlechts bis 17 Jahre, je nach Art der Arbeit, 25 bis 45 Pf. für Arbeiter über 17 Jahre 65 Pf. für Arbeitnehmer über 17 Jahre 45 Pf. Mindelstöhne einzuführen. In den folgenden Auseinandersetzungen wurden auch durch den Unternehmer-Vertreter die gewünschten Mindeststöhne als durchaus gerechtfertigt anerkannt, da sie durch die gegenwärtige Teuerung gerechtfertigt seien. Jedoch meinten zwei Vertreter der Unternehmer, die Auftragsgeber, daß sind mehr als Mindeststöhne zahlten oft so niedrige Preise, daß es schwer sei, in allen Fällen die gewünschten Mindeststöhne zu zahlen. Diese Veräußerung in Berlin sei erfolglos gewesen. Es werden zum Teil noch die Preise, die im September und April 1916 festgestellt wurden, bezahlt, obwohl die Abnahme seit jener Zeit erheblich im Preis gestiegen seien. Ein Vertreter meinte, daß die Preise für Papiergarne nur schwer die gewünschten Mindeststöhne vertragen.

Die Vertreter der Arbeiter widerlegten diese Einwendungen als nicht fruchtbare und begründeten noch einmal einsehend ihrer Vor- schläge. Die gewünschten Tage seien das mindeste, was gegenwärtig von den Arbeitern verlangt werden könne. Die Preisbildung darf unter keinen Umständen auf Kosten geringer Löhne erfolgen. Nach weiteren eingehenden Erörterungen wurde die von den Arbeitern-Vertretern beantragten Tage einstimmig als Richtlinie für Mindeststöhne angenommen. Stimmberechtigt waren nur die beiden Vertreter der Unternehmer und die beiden Vertreter der Arbeiter.

Mit dem Beschuß in der Versammlung der Textilarbeiter-Verbände reißt angemessen. Hoffen wir, daß sich die Unternehmer wird es mit liegen, auch mindestens diese Höhe zu erhalten. Die Arbeiter müssen auch dafür sorgen, daß diese Mindeststöhne nicht etwa abgeschrägt werden. Sie sollen nur eine Grenze nach unten darstellen; denn ganz willkürliche Auslöschungen sind in den meisten Fällen erheblich höher. Höhe nötig. Der Leiter der Sitzung, Herr Stodtai Höppen, wird an die Reichsheiminspektion geheben, damit auch das Ministerium des Innern von den unvermommenen Schritten unterrichtet wird. Es ist dringend erwartet, daß auch in den übrigen Regionen recht bald die Sache zu einem zufriedstellenden Abschluß kommt.

## Parteiangelegenheiten.

Verbot sozialdemokratischer Freizeitveranstaltungen.

Im niedersächsischen Andiutzwierko sollte am vorigen Sonntag eine große Massenversammlung unter freiem Himmel stattfinden. Als Vortragsthema war angekündigt: Der sozialdemokratische Versöhnungspakt. Diese Versammlung ist vom Stellvertretenden Generalinspekteur Plessau verboten worden mit dem Hinweis darauf, daß die ersten Verhältnisse im Kappesreich Proletarische und Beleidigungen in Striegau, Hindenburg usw. jüngste Massenversammlungen bedenklich machen. Gleichzeitig wurden aber Versammlungen in geschlossenen Räumen gleichfalls untersagt mit der Begründung, daß solche Auszüge unangemessen von seiner Seite gestattet werden könnten. Demnach trage dieses Verbot auch die allgemeinen Versammlungen.

Wir haben es also mit einer völligen Aufhebung des Versammlungsrechts zu tun, eine Erziehung, die gerade jetzt an Zeichen der umwälzenden Revolutionsbewegung mehr als sonderbar anmutet. Es ist gegen das Verbot Beschwerde eingereicht worden.

## Luna-Park

Am Schönengrund. — Straßenbahn 19, 21. — Mittwoch den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr.

## Großes Konzert und Kinderfest

Eintritt für Erwachsene und Kinder 10 Pf. (S. 113)

100 Preise gratis für Kinder.

Wettspiele — Preissammler — Der Wackelkopf.

Sonntag: Großes Militär-Konzert.

**Bilz**  
**Lust-Bad**

Volksgesundheitsschule  
mit Wellenbad

sonntag und Mittwoch: Militärkonzert.

Wie suchen für sofort

einen erfahrenen Heizer

Es wollen sich nur solche melden, die

bereits große Anlagen bedient haben.

Meldungen 8-10 Uhr morgens, Hamburg, Str. 19

Seidel & Naumann, Dresden

(S. 112)

Mädchen und Frauen

Die gut beleumundet, gesund, kräftig, mindestens 1,60 Meter groß, 20-40 Jahre alt sind und in Fabrikarbeiten tüchtig. Telleton zum Wohnen werden als

Schaffnerinnen oder

Wagenseherinnen

angestellt.

Städtischen Straßenbahn Dresden.

Wohnung am Wallmarkt, 2. Stock, Zimmer 28.

Übernächtigung vertraglich von 8 bis 10 Uhr. (S. 114)

Metropolit.

Wohnung am Wallmarkt, 2. Stock, Zimmer 28. Wohnungsbewohner.

## Brutanlagen für 40000 Eier



## Kleintier-Ausstellung

Reidls-Hof

Niederwartha b. Dresden

Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr

Mittwoch den 18. Juli

## Gewerbetag

Perspektive des Dresdner Gewerbevereins.

Versammlung nachmittags 4 Uhr in der Festhalle.

## Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des 1. Inf.-Bataillons

des Inf.-Reg. Nr. 177. Leitung: Herr

Luitzschbäcker.

Donnerstag den 19. Juli

## Militär-Konzert

von 4 bis 7 Uhr

Fahrgesellschaft mit der Straßenbahn: Linien 19 und 21 nach Cossebaude, mit der Straßenbahn: nachmittags ab Dresden Hauptbahnhof Ostbahnhof 12.12, 1.17, 3.20, 3.24, 6.18, 7.49, 10.25, 11.30, 12.35, 1.10, 2.15, 3.10, 4.15, 5.10, 6.15, 7.10, 8.15, 9.10, 10.15, 11.10, 12.15, 1.20, 2.20, 3.20, 4.20, 5.20, 6.20, 7.20, 8.20, 9.20, 10.20, 11.20, 12.20, 1.25, 2.25, 3.25, 4.25, 5.25, 6.25, 7.25, 8.25, 9.25, 10.25, 11.25, 12.25, 1.30, 2.30, 3.30, 4.30, 5.30, 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30, 1.35, 2.35, 3.35, 4.35, 5.35, 6.35, 7.35, 8.35, 9.35, 10.35, 11.35, 12.35, 1.40, 2.40, 3.40, 4.40, 5.40, 6.40, 7.40, 8.40, 9.40, 10.40, 11.40, 12.40, 1.45, 2.45, 3.45, 4.45, 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 9.45, 10.45, 11.45, 12.45, 1.50, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 1.55, 2.55, 3.55, 4.55, 5.55, 6.55, 7.55, 8.55, 9.55, 10.55, 11.55, 12.55, 1.60, 2.60, 3.60, 4.60, 5.60, 6.60, 7.60, 8.60, 9.60, 10.60, 11.60, 12.60, 1.65, 2.65, 3.65, 4.65, 5.65, 6.65, 7.65, 8.65, 9.65, 10.65, 11.65, 12.65, 1.70, 2.70, 3.70, 4.70, 5.70, 6.70, 7.70, 8.70, 9.70, 10.70, 11.70, 12.70, 1.75, 2.75, 3.75, 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75, 11.75, 12.75, 1.80, 2.80, 3.80, 4.80, 5.80, 6.80, 7.80, 8.80, 9.80, 10.80, 11.80, 12.80, 1.85, 2.85, 3.85, 4.85, 5.85, 6.85, 7.85, 8.85, 9.85, 10.85, 11.85, 12.85, 1.90, 2.90, 3.90, 4.90, 5.90, 6.90, 7.90, 8.90, 9.90, 10.90, 11.90, 12.90, 1.95, 2.95, 3.95, 4.95, 5.95, 6.95, 7.95, 8.95, 9.95, 10.95, 11.95, 12.95, 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 1.05, 2.05, 3.05, 4.05, 5.05, 6.05, 7.05, 8.05, 9.05, 10.05, 11.05, 12.05, 1.10, 2.10, 3.10, 4.10, 5.10, 6.10, 7.10, 8.10, 9.10, 10.10, 11.10, 12.10, 1.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15, 1.20, 2.20, 3.20, 4.20, 5.20, 6.20, 7.20, 8.20, 9.20, 10.20, 11.20, 12.20, 1.25, 2.25, 3.25, 4.25, 5.25, 6.25, 7.25, 8.25, 9.25, 10.25, 11.25, 12.25, 1.30, 2.30, 3.30, 4.30, 5.30, 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30, 1.35, 2.35, 3.35, 4.35, 5.35, 6.35, 7.35, 8.35, 9.35, 10.35, 11.35, 12.35, 1.40, 2.40, 3.40, 4.40, 5.40, 6.40, 7.40, 8.40, 9.40, 10.40, 11.40, 12.40, 1.45, 2.45, 3.45, 4.45, 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 9.45, 10.45, 11.45, 12.45, 1.50, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 1.55, 2.55, 3.55, 4.55, 5.55, 6.55, 7.55, 8.55, 9.55, 10.55, 11.55, 12.55, 1.60, 2.60, 3.60, 4.60, 5.60, 6.60, 7.60, 8.60, 9.60, 10.60, 11.60, 12.60, 1.65, 2.65, 3.65, 4.65, 5.65, 6.65, 7.65, 8.65, 9.65, 10.65, 11.65, 12.65, 1.70, 2.70, 3.70, 4.70, 5.70, 6.70, 7.70, 8.70, 9.70, 10.70, 11.70, 12.70, 1.75, 2.75, 3.75, 4.75, 5.75, 6.7

